

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 40

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Spielverderber

«TV-Stelle für den Mann, der alle ärgerte!» Mit balkendicken Lettern prangte dieser Titel an erster Stelle einer Boulevard-Zeitung, deren Chefredaktor ein Mann ist, der noch vor wenigen Monaten an seiner TV-Stelle manche geärgert hatte. Der Er-

reger solchen Aergernisses, so las man weiter, «vermieste den Zuschauer den Fernsehabend mit seinen ständigen Unterbrechungen». Und nun soll er von den Fernsehmachern, zum Hohn auf die «Volksmeinung», sogar noch für weitere Unterbrecher-Auftritte angeheuert worden sein.

Für die Gazette war damit der obligatorische tägliche Gross-Skandal des Landes zusammengebastelt. Aber was ist denn nun wirklich geschehen? Nicht mehr als dies: Dr. Rolf Deppeler, der Sekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz, war für die «Telearena»-Sendung über die Lehrer als «Spielverderber» engagiert worden und spielte diese Rolle denn auch konsequent im eigentlichen Sinne des Wortes. Er markierte den «Advocatus diaboli», stellte scheinbar Selbstverständliches aggressiv in Frage und warf provokante Gegenargumente in die Diskussion.

**Denk-Anstössiges
Es gibt Menschen,
die aus lauter
Gottesliebe
zu Menschenverächtern
werden.**

Peter Heisch

Man mag in guten Treuen verschiedener Meinung darüber sein, ob er diese Narrenfreiheit allzusehr ausgenutzt habe oder nicht. Ausser Zweifel steht jedoch, dass im «Telearena»-Konzept dem Spielverderber akkurat diese Rolle zugeordnet ist, und dieses Konzept hat gewiss vieles

für sich. Denn der neutrale Spiel-leiter allein vermag ein Gespräch unter so vielen (vielleicht allzu vielen) Teilnehmern nicht immer wirksam genug anzutreiben. Der Spielverderber soll ihn deshalb gewissermassen als «Agent provocateur» bei dieser Aufgabe unterstützen: er muss Anstoss geben und wird unvermeidlicherweise auch Anstoss erregen.

Manche Zuschauer dies- und jenseits des Bildschirms mögen diese Funktion nicht richtig verstanden und das rhetorische Spielgeld für bare Münze gehalten haben. Das ist jedoch nicht der Fehler des Herrn Deppeler; es täte vielmehr not, das Publikum jeweils am Anfang einer «Telearena»-Sendung über die Spielregeln aufzuklären. Wie dem aber auch immer sei: der Landes-Skandal fand jedenfalls bloss im Oberstübchen eines journalistischen Spielverderbers statt.

Telespalter

